

— Dr. Franz Lönne – ein Beckumer Original —

Ein Streich mit Orgel-Begleitung

Beckum (gl). Dr. Lönne, urwüchsiger Westfale, nahm auch gerne mal seinesgleichen auf den Arm. Und so nahm er jede Gelegenheit wahr, Streiche zu spielen, die gelegentlich von Zeitgenossen überliefert wurden.

Benno Happe (1880-1978), ein Beckumer Heimatdichter, hat als Kind eine dieser Episoden erlebt, an der sich seinerzeit ganz Beckum ergötzt hat. Happe hielt sie in Plattdeutsch fest und überlieferte sie so der Nachwelt. Er schrieb: Jede Zeit hat ihren Narren, Eulenspiegel und Galgenstricke, und das ist auch gut so. Münster war stolz auf seinen unwiesenen Professor Landois und Beckum sollte stolz auf seinen Plattland-sheilmeister sein, denn dessen lustige Streiche übertrafen Landois bei weitem.

Was war geschehen? Im Herbst 1890 zog ein Drehorgelspieler die Hühlstraße herauf und brachte den Anwohnern für zwei Pfennige etwas Musik vor die Haustür. Auf der Hühlstraße wohnten damals etliche Prominente der Stadt. Bürgermeister Waltrup, Amtmann Begemann, Rendant Fernholz und andere angesehene Bürger. Der Orgelspieler stand gerade vor Waltrups Haus, (neben Samson-Knörle), als Dr. Lönne herauskam, dem der Schalk gleich in den Nacken sprang.

Von Waltrup bekam der Spieler einen Groschen, aber Lönne gab ihm ein großes Geldstück und wies auf Fernholz' Haus. Dort sollte der Musiker eine volle Stunde stehen bleiben und immer das gleiche Lied spielen. Fernholz wohnte gegenüber vom Amtmann Begemann (ehemals Polklesener) an der Ecke Hühlstraße/Pulort (seit 1906 Schmied

Josef Galen, heute Schuvino). Lönne erzählte Begemann von seinem Streich und harrte der Dinge die da kommen sollten. Und so spielte der Musiker egal weg das Lied „Unser Kaisers Blumen“ vor Fernholz' Haus.

Es dauerte nicht lange, da kam das Hausmädchen und brachte dem Spieler zwei Pfennige. Etwas später kam Wilmken, der jüngste Sohn von Fernholz, gab ebenfalls zwei Pfennige und sagte dem Leierkastenmann, er solle jetzt aber weitergehen. Der Mann bedankte sich, blieb aber

stehen und drehte seine Orgel immer lustig weiter.

Da kam Frau Fernholz und sagte ihm sehr deutlich, nun wäre es aber genug, er könne weitergehen. Doch der Konzertmeister blieb stehen und spielte munter weiter, denn es

war ihm ja aufgetragen und bezahlt worden.

Der Mensch kann ja viel vertragen, aber was zu viel ist, ist zu viel. Eine geschlagen Stunde Orgelmusik und immer das selbe schmalzweiche Liedchen, das ging aufs Gemüt. Plötzlich wurde das Fenster aufgerissen, Fernholz mit rotem Kopf rief mit schriller Stimme: „Was fällt Ihnen ein, machen Sie, dass Sie fortkommen, sonst wird Sie der Teufel holen. Mann, verstehen Sie mich nicht?“

Der Orgeldreher lächelte bloß, nickte den Rendanten freundlich zu und drehte seine Orgel lustig weiter. Auf einmal flog die Haustür auf, Fernholz kam herausgestürzt, mit Handstock und Jägerhut ausgestattet, und jagte den Musiker fluchend die Hühlstraße hinauf. Derweil standen Begemanns und Dr. Lönne feixend hinter den Gardinen und hielten sich den Bauch vor Lachen.

Hugo Schürbüscher





Aus dem Buch „Dr. Franz Lönne, alias Dr. Jansenius“ stammt die Karikatur „Dr. Lönne misst den Puls mit einer Reitgeräte“.

Benno Happes Notizen

Beckum (os). Die Episode vom Drehorgelmann zeigt: So war Dr. Franz Lönne – keinen Respekt vor der Obrigkeit, die er in seine Streiche mit einbezog.

Benno Happe, dem die Überlieferung der Geschichte zu danken ist, starb 1978 in seinem 99. Lebensjahr in Münster. Heinz Schembecker vom Heimat- und Geschichtsverein Beckum, der Happes Gedichte in einem Bändchen zusammengetragen hat, beschreibt dessen Werdegang und Leben. Danach hat er als Postmeister das Münsterland und seine Menschen kennengelernt. Doch die ganze

Liebe galt seiner Vaterstadt Beckum, was in vielen seiner platt- und hochdeutschen Gedichte zum Ausdruck kommt. Hüwelspäöhne nannte er die Gedanken um seine Heimat, aus denen er die vielen, vorwiegend plattdeutschen Gedichte zusammensetzte.

Hochdeutsch hatte er erst in der Schule gelernt, denn zu Hause sprach man seinerzeit Platt. Und so wurde Benno Happe schließlich wegen seiner Verdienste um den Erhalt dieser althergebrachten Sprache mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.